

stellefant

Via Lehre ins Berufsleben finden

Eine Befragung der Lehrabgänger in Basel zeigt nicht nur Erfreuliches

Zum zweiten Mal führte der Gewerbeverband Basel-Stadt bei den Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern aus den Bereichen Gewerbe, Industrie, Dienstleistung sowie Verkauf und Detailhandel eine Umfrage durch. Die Resultate der Qualitätsbeurteilung zeigen - auch im Vergleich zum Vorjahr: Die Basler Berufslehre kann ein hohes Niveau vorweisen.

Von Regula Ziegler* und Reto Baumgartner**

Die Befragung hatte das Ziel, herauszufinden, wie zufrieden die Lehrabgänger mit ihrer Berufswahl und der Ausbildungszeit sind. In den ersten zwei Teilen der Umfrage sollten die jungen Frauen und Männer rückblickend beurteilen, wie sie zu ihrer Berufswahl kamen und wie sie die Betreuung und Belastung während der Lehre empfanden. Im dritten Teil wurden die Lehrabgänger, die die Prüfung bestanden haben, nach dem Übergang von der Ausbildung in den Beruf gefragt. Besonders wichtig waren in diesem Jahr die Fragen an diejenigen Jugendlichen, welche die Lehrabschlussprüfung nicht bestanden haben.

Für die Untersuchung wurden alle baselstädtischen Lehrabsolventen (ausgenommen diejenigen des kaufmännischen Bereichs) aus dem Jahre 2005 angeschrieben. Sie erhielten einen standardisierten Fragebogen mit Ergänzungsmöglichkeiten. Von 1224 Anschriften wurden 289 beantwortet, was einem Rücklauf von 23,6 Prozent entspricht.

Eigenes Geld verdienen

Nach Beendigung der Schulzeit entscheiden sich viele Jugendliche für eine Berufslehre. Als Gründe, warum Schulabgänger diesen Weg einschlagen, wurden am häufigsten genannt: gute Zukunftsperspektiven, eigenes Geld verdienen und genug von der Schule haben. Nur wenige bezeichnen die Lehre als eine Notlösung.

Die Berufslehre wird also meist als solide Grundlage mit guten Berufsperspektiven betrachtet. Ebenfalls spielt die Honorierung der eigenen Leistung eine Rolle beim Beginn einer Lehre.

Viele jugendliche Schulabgänger drängen jeweils gleichzeitig auf den Lehrstellenmarkt. Dies ist laut Umfrage auch der Hauptgrund, sich gegen eine Lehre zu entscheiden. Die schwierige und aufwändige Suche nach einer Lehrstelle und die schlechten Aussichten auf dem Arbeitsmarkt sind die meistgenannten Antworten in dieser Kategorie.

Fast 90 Prozent der Befragten haben bei der Berufswahl, also bei der Entscheidung, welche Lehre sie in Angriff nehmen sollten eine Unterstützung «von aussen» erhalten. Dabei wurden die Eltern als häufigste Hilfegebende genannt; 23,5 Prozent zogen eine Berufsberatung oder die Schule bei. Bei 19,7 Prozent war der Freundeskreis eine Unterstützung. Der Grossteil der Befragten befand die Unterstützung als ausreichend und hätte sich auch keine weitere Hilfe gewünscht.

Tiefere Zufriedenheit

Die Entscheidung, eine Lehre zu beginnen, bezeichneten über 90 Prozent auch nach Abschluss der Ausbildungszeit als richtig. Schon in der ersten Befragung war diese Zahl erfreulicherweise hoch, sogar noch leicht höher als nun im Jahr 2005. Anzumerken gilt es, dass die Zufriedenheit mit der Ausbildung stark mit dem Lehrgeschäft zusammenhängt.

Nicht allzu erfreulich ist die Tatsache, dass 63 Prozent der Lehrabsolventen mit der Berufswahl sowie mit dem Lehrgeschäft zufrieden waren. Denn diese Zustimmung war im Vorjahr um fast zehn Prozentpunkte höher ausgefallen. Dafür gaben heuer 70 Prozent der Befragten an, dass sie als Lehrling ernst genommen wurden und auch Verantwortung übernehmen konnten. Bei den eher negativen Antworten wurden teilweise Mängel am Lehrgeschäft aufgeführt.

Ein dritter Lernort Neben dem schulischen und betrieblichen Lernort kommt mit den überbetrieblichen Kursen noch ein dritter Lernort dazu. Die überbetrieblichen Kurse dienen der Vermittlung und dem Erwerb grundlegender Fertigkeiten. Sie ergänzen die berufliche und schulische Bildung dort, wo die zu erlernende Berufstätigkeit dies

erfordert. Fast 76 Prozent der Umfrageteilnehmer fanden diese ergänzenden Kurse sehr nützlich. Diese Zahl ist erfreulich und zeigt die Wichtigkeit des dritten Lernorts. Mit der Berufsschule hatten 30 Prozent der Befragten Mühe, die restlichen 70 Prozent erachten das Niveau als gut, Einzelne fühlten sich jedoch auch unterfordert.

Arbeitssituation nach der Lehre

Die Befragung zeigt auch, dass knapp die Hälfte der Lehrabgänger nach ihrem Abschluss eine feste Anstellung gefunden hat - auch dieses Resultat ist zufriedenstellend. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen nach dem Lehrabschluss liegt in diesem Jahr bei 12,8 Prozent der Befragten. Dies ist zwar etwas tiefer als im Vorjahr, jedoch sind auch 12,8 Prozent der Lehrabgänger in einem befristeten Anstellungsverhältnis, was nur eine momentane Übergangssituation darstellt. Interessant ist der Vergleich zwischen Männern und Frauen: Von 145 Frauen sind 23 arbeitslos (16 Prozent), von 106 Männern nur gerade sieben (7 Prozent).

Die meisten Befragten haben sechs Monate oder weniger vor Lehrabschluss mit der Stellensuche begonnen. 80 Prozent halten diesen Zeitplan nach wie vor für sinnvoll. Als häufigste Gründe für den Wechsel in ein anderes Berufsfeld werden «Neuorientierung» und «wenige Stellen auf dem gelernten Beruf» angegeben.

Nicht bestanden - wie weiter?

Für 30 Prozent der Kandidaten, welche die Abschlussprüfung nicht bestanden haben, waren die Prüfungen zu schwierig, obwohl sie viel dafür gelernt hatten. Bei 16 Prozent der Befragten spielte die Nervosität eine wesentliche Rolle für das Nichtbestehen der Lehrabschlussprüfung. Weitere 16 Prozent geben zu, dass sie unvorbereitet an die Prüfung angetreten seien und aus diesem Grund nicht bestanden haben.

36 Prozent der befragten nichtbestandenen Kandidaten geben an, dass sie zu wenig Unterstützung durch die Lehrfirma erfahren haben. Diese Unterstützung ist besonders im praktischen Teil und in der Berufskunde sehr wichtig. Äusserst erfreulich ist, dass 80 Prozent der befragten Kandidaten die Prüfung im nächsten Jahr nochmals wiederholen werden. Beim Rest fehlt die Motivation, um nochmals

anzutreten. Einige legen ein Zwischenjahr ein oder versuchen, eine Anstellung ohne Abschluss zu finden.

Von denjenigen Kandidaten, welche die Prüfung wiederholen werden, konnten zehn ihren Lehrvertrag bei der alten Lehrfirma verlängern. Sieben Kandidaten haben einen Lehrvertrag bei einer neuen Lehrfirma erhalten. 13 Befragte wurden für das Wiederholungsjahr fest angestellt. Neun Befragte haben keine Lehrfirma und keine Anstellung gefunden, wiederholen die Prüfung aber trotzdem.

Ratschläge an zukünftige Lehrlinge

Die Befragten konnten zukünftigen Lehrlingen auch Ratschläge mit auf den Weg geben. Am häufigsten wurde empfohlen, sich frühzeitig eine Lehrstelle zu suchen. Auch solle man bald mit dem Lernen beginnen, den Lernstoff in sinnvolle Abschnitte unterteilen, das Lernen ernst nehmen und sich stets voll konzentrieren, am Ball bleiben und das Ganze «nicht zu locker nehmen».

Das grosse Interesse der Befragten, Erfahrungen und Tipps an den «Nachwuchs» weiterzugeben, weist darauf hin, dass die Betroffenen sich darüber bewusst sind, in welchen Bereichen sie während und vor der Lehrzeit mehr hätten profitieren können.

Abschluss mit Anschluss

Das Fazit der zweiten Lehrabgänger-Umfrage des Gewerbeverbandes Basel-Stadt lautet: Die Berufslehre im Kanton Basel-Stadt befindet sich weiterhin auf hohem Niveau. Die Lehre wird als eine praxisorientierte Ausbildung mit einem grundsoliden schulischen Unterricht angesehen. Besonders geschätzt haben die Befragten, dass die Lehre eine Art Lebensschule und ein gutes Fundament für die Zukunft ist, dass sie die Grundlage bildet für viele interessante Weiterbildungsmöglichkeiten, dass die eigene Leistung bereits mit einem Gehalt honoriert wird, dass ein Abschluss danach ein bestimmtes Lohnniveau gewährleistet und dass der eidgenössische Fähigkeitsausweis in der ganzen Schweiz anerkannt wird.

Knapp 13% der Jugendlichen sind nach der Lehre arbeitslos. Foto Keystone

**Reto Baumgartner

ist Leiter Berufsbildung beim Gewerbeverband Basel-Stadt.

*Regula Ziegler

ist Projektleiterin der Lehrabgängerbefragung 2005 beim Gewerbeverband Basel-Stadt.

Suchtipps

Mit dieser Suchmaschine haben Sie Zugriff auf alle in der Schweizerischen Mediendatenbank SMD archivierte Artikel der gedruckten Ausgabe der «Basler Zeitung», der «Basler Agenda» (vormals «Dreiland») und des «Basler Magazins». Fragen und Anregungen zur Suchmaschine: doku@baz.ch

Nutzungsbedingungen

Alle Rechte vorbehalten. Sämtliche Inhalte des Online-Archivs der gedruckten Ausgabe der Basler Zeitung dienen ausschliesslich der persönlichen Information und sind nicht für den kommerziellen Gebrauch bestimmt. Eine Reproduktion und/oder Weiterverwendung der Inhalte über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Vervielfältigung der redaktionellen Inhalte einschliesslich Speicherung und Nutzung auf optischen und elektronischen Datenträgern sind nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung der Chefredaktion gestattet. Wird die Zustimmung erteilt, müssen die Publikation (Basler Zeitung, Basler Agenda oder Basler Magazin) und der Autor explizit erwähnt werden.

